

- Heft 45/46. Pfeiffer, Himmelsbriefe (Schluß). Holland, Albrecht Dürer. Sieghardt, Bayerische Brieflagen und Sitten. Reichold, Sagen aus Hof a. S. und Umgebung.
 Heft 47/48. Holland, Albrecht Dürer. Sieghardt, Bayerische Brieflagen und Sitten.
 Heft 49/50. Glöckler, Würzburger Soldatenbriefe aus dem Jahre 1870/1871. Holland, Albrecht Dürer.
 Heft 51/52. Colledat, Fränkische Dragoner im Quartier.

Blätter des Schwäbischen Albvereins. 27. Jahrgang. Tübingen 1915.

- Heft 2. Schlinginger, Zum Schutze des Wildschutzes.
 Heft 7/8. Schnering, Volkstümliches aus der Alb von der Kriegszeit. I.

Mannheimer Geschichtsblätter. 16. Jahrgang. 1914.

Heft 1-6. Dienstweisung des kaiserlichen Archlars für 1666. - Die Geschichtsblätter treten sehr rego für Schaffung von Kriegsgedenksammlungen ein. In Mannheim sind für das Sammelprogramm folgende Hauptgruppen gebildet worden: I. Mannheim und der Krieg; II. Die Mannheimer Kriegsteilnehmer; III. Der Krieg im weiteren Sinne; IV. Kunst und Gewerbe im Krieg.

Besonderes Augenmerk wird gerichtet auf die Sammlung von Photographien, Druckfachen und Feldpostbriefen.

Heftliche Blätter für Volkskunde. Band XIII. Heft 3. Leipzig. Jahrgang 1914.

Zaunick, Die Schnecke in der Volksweberkunde. Weinreich, Parodien von Segenssprüchen. Helm, Kriegs- und Friedensprophezeiungen 1914/15.

Mitteilungen der Schlesischen Gesellschaft für Volkskunde. Band XIV. Breslau. 1914.

Heft 1. Klapper, Der Zauberer von Magdeburg. Ein Beitrag zur Erforschung der mittelalterlichen Wanderlagen.

Heft 2. Urgeschichte Mitteleuropas. Kroll, Namensaberglaube bei Griechen und Römern. Schoppe, Zeugnisse zur Volkskunde.

Zeitschrift des Vereins für rheinische und westfälische Volkskunde. 12. Jahrgang. 1914. Eibfeld.

- Heft 4. Stahl, Hunderück oder Hundeding.



Frankenland

Illustrierte Vierteljahrschrift für Geschichte, Kunst, Kunsthandwerk, Literatur, Volkskunde und Heimatschutz in Franken

Organ des Hist. Vereins Alt-Wertheim. Publikationsorgan des Hist. Vereins zu Bamberg.

Begründet von Dr. Hans Walter, gefallen am 14. Juli 1916 in der Schlacht an der Somme. — Dreytelige Schriftleitung: Dr. Peter Schneider, 2. Gemein.-Professor, Gerner, Rüdigerstr. 6. — Druck und Verlag: S. Trillisch, Buch- und Kunstvertrieb, Dettelbach a. M.

Bezugsbedingungen: Bei Post und Buchhandel Mk. 6.80 jährlich, Mk. 1.70 vierteljährlich. Direkt vom Verlag unter Kreuzband Mk. 5.— jährlich. — Glasrücksendern Mk. 1.70 nur gegen Voranleistung netto 10 Pfg. für Porto.

Abdruck unserer sämtlichen Originalartikel, auch auszugsweise, nur mit besonderer Genehmigung der Redaktion gestattet.

Während des Krieges erscheint „Frankenland“ vierteljährig.

Fränkische Briefe.

VI.

Liebe Landsleute!



In Zeitraum von mehreren Monaten liegt zwischen dem letzten und dem heutigen Frankentbrief. Ich glaube aber, daß ich ob dieser Pause nicht lange um Entschuldigung zu bitten brauche; denn vielleicht habt Ihr meine Ausführungen über Friedrich Rückert und das Frankenland schon als rechtschaffenen Fränkischen Brief aufgefaßt. So wollen wir denn heute auf dem eingeschlagenen Wege, der uns möglichst nahe an die Erkenntnis unseres eigenen Wesens hinführen soll, miteinander frisch und fröhlich weiter wandern.

Wenn sich die Kinder eines Volkes oder eines Stammes über größere Landstrecken hin verbreiten, so kann es nicht ausbleiben, daß sich allmählich Unterschiede zwischen ihnen einstellen, die aber noch nicht das Wesen zu berühren brauchen. Kein Ast eines Baumes ist seinen Brüdern vollkommen gleich: das liegt nun einmal im natürlichen Wachstum. So fühlen wir, die wir heute allein den Namen Franken führen, ganz gewiß allerhand Unterschiede, wenn wir eine Gegend besuchen, in der ein anderer Zweig des Großstammes der Franken blüht. Zur Erklärung solcher verschiedenartiger Entwicklung — „Differenzierung“ heißt es in gepreizter Gelehrtensprache — genügt freilich hier der Vergleich mit dem Wachstum eines Baumes nicht. Da spielen Umstände mit herein, die Besonderheiten des Völkerlebens sind. Eine davon, und zwar eine höchst wichtige, heißt Blutmischung. Es gibt auf der ganzen bewohnten Erde außerordentlich wenige Völker, die in ihrem heutigen Bestand nicht das Ergebnis einer Blutmischung darstellen. Völker, die wir für sehr einheitlich zu halten geneigt sind,